



EIN GEISTLICHES ZUHAUSE SCHAFFEN
WERTE *gemeinsam* LEBEN

EIN GEISTLICHES ZUHAUSE SCHAFFEN

WERTE *gemeinsam* **LEBEN**

S. 5	→ VORWORT
S. 6	→ SO FUNKTIONIERT'S
S. 9	→ 1 VERBINDEN
S. 14	→ 2 FÜRSORGE
S. 19	→ 3 TEILHABEN
S. 24	→ 4 ANBETEN
S. 29	→ 5 LEHREN
S. 34	→ 6 DIENEN
S. 39	→ 7 VERSÖHNEN
S. 44	→ 8 MENTORING
S. 49	→ 9 AUSBILDEN
S. 54	→ 10 LEITEN

Herausgeber:

Intereuropäische Division der Freikirche
der Siebenten-Tags-Adventisten,
Schosshaldenstr. 17, CH-3006 Bern

Projektleitung: Stephan Sigg

Autoren: René Walter, Detlef Schildt

Lektorat: Friedhelm Klingenberg,
Stimme der Hoffnung e.V.

Layout & Satz:

Simon Eitzenberger, www.desim.de
Sarah Popa, Stimme der Hoffnung e.V.
Fotos: © shutterstock.com
Druck: Editura Viață și Sănătate

1. Auflage 2017

Alle Rechte vorbehalten –
Printed in Romania

Das Werk – einschließlich aller seiner
Teile – ist urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung außerhalb der engen Grenzen
des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustim-
mung des Copyright-Inhabers unzulässig und
strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfäl-
tigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmun-
gen und die Verarbeitung in elektronischen
Systemen.

VORWORT

Du hast dies sicherlich auch schon erlebt: Da schaust du einen Film und musstest – wenn nicht gleich losheulen – dann doch zumindest verstohlen eine Träne verdrücken. Tatsächlich ist es so, dass das bewegte Bild bei uns einen starken Eindruck hinterlässt. Das Sprichwort „ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ verdeutlicht die Erfahrung, dass wir generell mehr bewegt werden von dem, was wir sehen als von dem was wir lesen oder hören. Komplexe Sachverhalte werden also einfacher mit einer Geschichte, einem Bild oder Filmbeitrag verständlich gemacht als lediglich mit einem Text.

Dies ist der Grund, weshalb wir mit einer klaren Filmsprache und mit einfachen Metaphern zentrale Aspekte der iCOR-Werte in kurzen Videos verarbeitet haben. Die iCOR-Videos verwenden Alltagssituationen die beispielhaft für biblische Inhalte, unsere Mission und das Zusammenleben in der Gemeinde stehen. Allerdings können Videoclips auch einfach zum oberflächlichen Konsumieren verleiten.

Mit den iCOR-Videoclips soll vielmehr eine angeregte Diskussion in der Gemeinde über biblische Gemeindegewerte angeregt werden. Deshalb gibt es auch dieses Begleitheft. Zum Bild kommt der Text. Das Begleitheft fördert den bewussten Umgang mit den Videoclips und bietet zusätzliche Anstösse sowie Diskussionsfragen um gemeinsam darüber nachzudenken, werteorientiert und generationsübergreifend Gemeinde Gottes im Hier und Jetzt zu leben. Es geht um die ganzheitlich gelebte Jüngerschaft und Glaubensgemeinschaft als authentisches Zeugnis der Liebe Gottes. Dazu hat uns Jesus in die Welt gesandt.

Stephan Sigg

Jugendabteilungsleiter der Intereuropäischen Division

SO FUNKTIONIERTS!

In diesem Heft findest du zu jedem der zehn iCOR-Videos einen Gesprächsleitfaden. Die Idee dabei ist, dass mit Hilfe dieser Gesprächsleitfäden die Werte in den iCOR-Videos erarbeitet werden. Am besten trifft man sich als Kleingruppe und veranstaltet ein Treffen für jedes iCOR-Video. Zwischen den insgesamt zehn Treffen empfehlen wir jedem Teilnehmer das iCOR-Studienheft zum persönlichen Weiterstudium.

Bei jedem Gruppentreffen sollte es einen Gesprächsleiter geben. Idealerweise besitzt jeder Gruppenteilnehmer sein eigenes iCOR-Video-Begleitheft, damit persönliche Notizen und Anmerkungen notiert werden können.

Und so läuft ein Gruppentreffen ab
(diese Erklärungen sind besonders wichtig für Gesprächsleiter):

- › Beginnt jedes Gruppentreffen mit Gebet.
- › Geht zu Beginn jedes Treffens noch einmal kurz auf den iCOR-Wert des letzten Treffens ein (außer beim ersten Treffen natürlich).
- › **MEIN STATUS**
Hier macht jeder Teilnehmer eine Selbstreflexion. Der Gruppenleiter gibt der Gruppe ein paar Minuten Zeit, damit jeder Teilnehmer die Aussagen für sich bewerten kann.
- › **VIDEOIMPULS TEIL 1**
Seht euch den ersten Teil des iCOR-Videos gemeinsam an. Besprecht anschließend die Fragen in der Gruppe.
- › **VIDEOIMPULS TEIL 2**
Seht euch den zweiten Teil des iCOR-Videos gemeinsam an. Besprecht anschließend die Fragen in der Gruppe.

- › **UNSER WERT**
Lest gemeinsam den Wert durch und besprecht anschließend die darunter gestellten Fragen.
- › **UNSER WORT**
Nun wird ein Bibeltext passend zum Thema besprochen. Lest ihn gemeinsam und besprecht die Fragen.
- › **UNSERE ENTSCHEIDUNG & PRAXIS**
Jetzt wird es alltagsrelevant und praktisch. Hier geht es darum, aufgrund des Gedankenaustausches eine Entscheidung zu treffen. Haltet diese Entscheidung schriftlich fest. Formuliert darüber hinaus ein konkretes Ziel, das dann auch tatsächlich von der ganzen Gruppe umgesetzt wird. Das Ziel sollte den bekannten „**SMART**“-Kriterien entsprechen: Es muss **S**pezifisch (präzise definiert), **M**essbar, von allen **A**kzeptiert, **R**ealistisch und mit einer klaren zeitlichen Vorgabe **T**erminiert sein. Beim nächsten Gruppentreffen wird besprochen, wie es mit der Umsetzung des Ziels oder Plans läuft.
- › **UNSERE KRAFT**
Führt an dieser Stelle eine Gebetsgemeinschaft durch. Bringt einfach alles, was besprochen und vereinbart wurde, im Gebet vor Gott.
- › **GRUPPENSPIEL**
Für jedes iCOR-Gruppentreffen gibt es auch eine Spielanregung. Das Spiel kann ganz am Ende oder – zur Auflockerung der Diskussion – auch zwischendurch gespielt werden. Es wurde darauf geachtet, dass das Spiel möglichst alle Altersgruppen berücksichtigt. Achtung: Für manche Spiele braucht ihr Materialien, die eventuell vorbereitet werden müssen.
- › **MEINE REFLEXION**
Zum Schluss findet sich hier der Hinweis, dass das Thema bis zum nächsten Treffen, wenn möglich gemeinsam mit jemandem aus der Gruppe, vertieft werden soll. Anregungen zum persönlichen Studium finden sich im iCOR-Studienheft.



VERBINDEN

S. 9



FÜRSORGE

S. 14



TEILHABEN

S. 19



ANBETEN

S. 24



LEHREN

S. 29



DIENEN

S. 34



VERSÖHNEN

S. 39



MENTORING

S. 44



AUSBILDEN

S. 49



LEITEN

S. 54



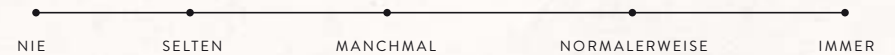
VERBINDEN

1

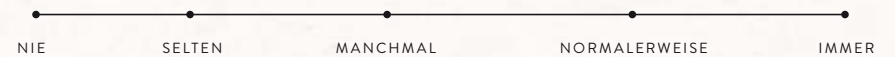
MEIN STATUS

Kreuze an, wie sehr die folgenden Aussagen auf dich zutreffen.

Ich gehe gern auf Menschen zu.



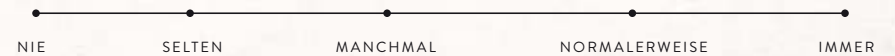
Ich achte darauf, ein angenehmes und freundliches Umfeld zu schaffen.



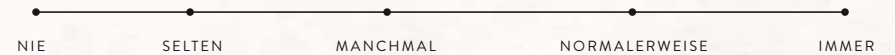
Ich pflege gerne Freundschaften und Beziehungen.



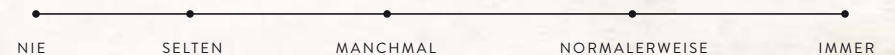
Ich suche gemeinsame Interessensgebiete und Freunde.



Ich vermittele gern zwischen Menschen.



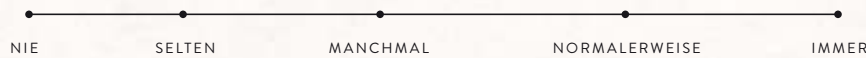
Ich räume gerne Hindernisse zwischen Menschen aus dem Weg.



Ich tue Dinge lieber gemeinsam als einsam.



Ich habe einen Blick für Außenstehende und versuche sie besser kennen zu lernen.



Ich mag Gruppen und gemeinsame Aktivitäten.



VIDEOIMPULS TEIL 1

Schaut gemeinsam den ersten Teil des Videoimpulses „Verbinden“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Welche Ausgangssituation wird eurer Meinung nach zwischen dem Jungen und dem Mädchen dargestellt? Was wird hier zum Ausdruck gebracht?
- ❓ Reflektiert über das Verhalten des Jungen, des Mädchens und des Mannes. Wie denkt ihr darüber? Was empfindet ihr dabei?
- ❓ Welche ähnlichen Erfahrungen habt ihr gemacht?

VIDEOIMPULS TEIL 2

Schaut gemeinsam den zweiten Teil des Videoimpulses „Verbinden“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Wie empfindet ihr die Reaktion des Mannes auf die Handynachricht? Inwiefern entspricht das eurer Vorstellung von „Verbinden“, Beziehung herstellen oder Gemeinschaft?
- ❓ In welcher Weise pflegst du Beziehungen? Wie möchtest du kontaktiert werden?
- ❓ Der Junge lief mitten in der Nacht zur Kirche. Das Logo war hell erleuchtet, aber keiner war da. Inwiefern entspricht diese Szene eurer Gemeinderealität? Welche Hürden müssen Menschen überwinden, um sich mit eurer Gemeinde in Verbindung zu setzen?

UNSER WERT

Lest gemeinsam den Wert „Verbinden“ durch.

Gott ist Liebe und als Vater, Sohn und Heiliger Geist auf Beziehung angelegt – und so soll auch seine Kirche sein. Gesunde Beziehungen aufzubauen ist eine der wichtigsten und vorrangigsten Aufgaben der christlichen Kirche. Die Liebe, die die Nachfolger von Jesus untereinander ausleben, ist ein zentrales Erkennungsmerkmal für ihre Zugehörigkeit zu Gott. Sie macht ihren Glauben authentisch. Es ist grundsätzlich nicht möglich, Gott zu lieben und gleichzeitig seine Mitmenschen zu ignorieren. Christliche Gemeinschaft muss gebaut und gelebt werden; sie ist mehr als das bloße Zusammensein einiger Leute, die sich am gleichen Ort treffen, um an einem geistlichen Programm teilzunehmen. Verbindende Gemeinden arbeiten bewusst darauf hin, authentische Beziehungen über Generations-, Kultur und Milieugrenzen hinweg zu knüpfen und mit Menschen in- und außerhalb der Gemeinde in Kontakt zu kommen. Das ist besonders für die jungen Menschen in der Gemeinde wichtig, denn für ihre Glaubensentwicklung ist es unabdingbar, dass sie in der Gemeinde nicht nur Beziehungen zu Gleichaltrigen, sondern auch zu Erwachsenen aufbauen, die für sie bedeutsam sind.

- ❓ Woran denkst du, wenn du diesen Wert liest? Was spricht dich an? Was siehst du anders?
- ❓ Woran könnte es liegen, dass es oft so schwer ist, Beziehungen zu pflegen?
- ❓ Wo hat eure Gemeinde beim Thema „Verbinden“ ihre Stärken, wo ihre Schwächen?
- ❓ Formuliert die Aussagen vom Selbsttest („Mein Status“) mit Blick auf eure Gemeinde um (Bsp.: Meine Gemeinde geht gern auf Menschen zu). Geht auf diese Weise den Test nochmal durch und besprecht eure Ergebnisse.
- ❓ Vergleiche deine persönlichen Ergebnisse mit denen deiner Gemeinde. In welchen Bereichen kannst du deiner Gemeinde helfen, beziehungsorientierter zu werden?

UNSER WORT

Lest gemeinsam Galater 3,26–29.

- ❓ Wie erlebt ihr das gemeinschaftliche und gleichberechtigte „Sein in Christus“ im Umgang untereinander in eurer Gemeinde?
- ❓ Wie könnt ihr in eurem Gemeinde- und Lebensumfeld zur Einheit in Christus beitragen?



FÜRSORGE

2

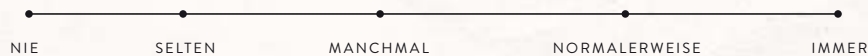
UNSER RÜCKBLICK

Denkt nochmal über den Wert „Verbinden“ nach. Was ist euch im Blick auf Beziehungen neu bewusst geworden? Wie geht es euch mit eurer gemeinsamen Entscheidung und der konkreten praktischen Umsetzung?

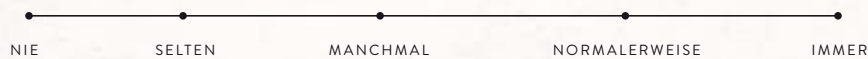
MEIN STATUS

Kreuze an, wie sehr die folgenden Aussagen auf dich zutreffen.

Ich helfe schnell, wenn ich jemanden in Not sehe.



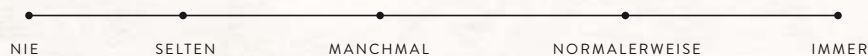
Ich fühle mich stark zu Menschen hingezogen, die verletzt oder in Not sind.



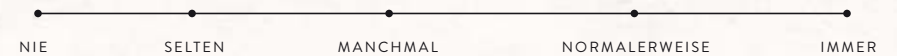
Ich spüre die gefühlsmäßige Verfassung einer Gruppe oder einer Einzelperson.



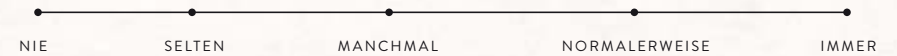
Ich helfe gern, um Schmerzen zu lindern.



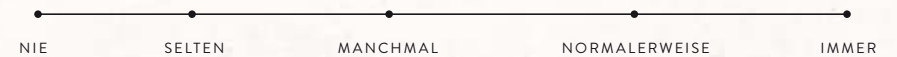
Ich bin vertrauenswürdig und es fällt mir leicht, anderen zu vertrauen.



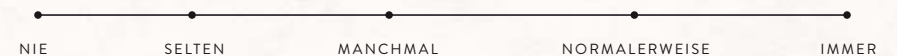
Ich bete viel für Menschen, die Verletzungen und Probleme haben.



Ich setze mich stark für soziale Gerechtigkeit ein.



Ich konzentriere mich mehr auf gefühlsmäßige als auf materielle Nöte.



Ich habe eine ausgeprägte Fähigkeit, Zuneigung zu zeigen.



VIDEOIMPULS TEIL 1

Schaut gemeinsam den ersten Teil des Videoimpulses „Fürsorge“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Welche Situation wird eurer Meinung nach in dieser Szene dargestellt? Was wird hier zum Ausdruck gebracht?
- ❓ Reflektiert über das Verhalten der Gemeinde, der Frau und des Mädchens. Wie denkt ihr darüber? Was empfindet ihr dabei?
- ❓ Welche ähnlichen Erfahrungen habt ihr gemacht?

VIDEOIMPULS TEIL 2

Schaut gemeinsam den zweiten Teil des Videoimpulses „Fürsorge“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ? Wie empfindet ihr die Reaktion der Frau auf das Mädchen? Inwiefern entspricht das eurer Vorstellung von Fürsorge?
- ? Wie würdest du dir in ähnlicher Situation Fürsorge wünschen?
- ? In der letzten Szene wird angedeutet, dass nicht nur die Frau für das Mädchen betet, sondern zeitgleich auch im Gemeinderaum gebetet wird. Welche Rolle spielt für dich Fürbitte, und wie erlebst du Gebet und Fürbitte in deiner Gemeinde?

UNSER WERT

Lest gemeinsam den Wert „Fürsorge“ durch.

Echte Fürsorge erfüllt die meisten Grundbedürfnisse des Menschen. Wer erlebt, dass er geliebt und akzeptiert wird, entwickelt Vertrauen und öffnet sich. Fürsorgliche Gemeinden sorgen für ihre Mitmenschen und bilden eine stützende Gemeinschaft, weil sie ihre Aufgabe darin sehen, wie Jesus zu lieben und sich für die Heilung ihrer Mitmenschen einzusetzen. Gerade junge Menschen brauchen die Erfahrung einer liebenden, fürsorglichen und unterstützenden Glaubensgemeinschaft. Fürsorge führt in die Verantwortung füreinander und bedeutet, sich um andere zu sorgen. Den Menschen ist es egal, wie viel Gutes und Richtiges wir wissen – sie müssen es erfahren! Fürsorgliche Gemeinden bemühen sich gezielt darum, die ihnen anvertrauten Menschen bei der Entwicklung ihres Glaubens zu begleiten, so dass sie eines Tages sagen können: „Das ist meine Gemeinde!“ Aufrichtige Fürsorge umfasst sowohl Fürbitte als auch praktische Unterstützung und Hilfen aller Art. Ihre fürsorgliche Haltung macht solche Gemeinden sensibel für die geistlichen und zahlreichen anderen Bedürfnisse ihrer Mitmenschen.

- ? Woran denkst du, wenn du diesen Wert liest? Was spricht dich an? Was siehst du anders?
- ? Woran könnte es liegen, dass fürsorgliches Miteinander sich oft so schwer verwirklichen lässt?
- ? Wo hat eure Gemeinde beim Thema Fürsorge ihre Stärken, wo ihre Schwächen?
- ? Formuliert die Aussagen vom Selbsttest („Mein Status“) mit Blick auf eure Gemeinde um (Bsp.: Meine Gemeinde hilft schnell, wenn ...). Geht auf diese Weise den Test nochmal durch und besprecht eure Ergebnisse.
- ? Vergleiche deine persönlichen Ergebnisse mit denen deiner Gemeinde. In welchen Bereichen kannst du deiner Gemeinde helfen, fürsorglicher zu sein?

UNSER WORT

Lest gemeinsam Jakobus 2,14–16.

- ? Wie kann es möglich werden, dass theoretischer Glaube in fürsorgliche Praxis mündet?

UNSERE ENTSCHEIDUNG & PRAXIS

- Welche Entscheidung in Bezug auf den iCOR-Wert „Fürsorge“ wollt ihr als Gruppe heute treffen? Haltet diese Entscheidung schriftlich fest.
- Werdet kreativ und besprecht, wie ihr eure Entscheidung konkret und praktisch umsetzen wollt. Achtet darauf, dass euer Vorhaben **SMART**-Kriterien erfüllt, indem es **S**pezifisch (präzise definiert), **M**essbar, **A**kzeptiert (von allen), **R**ealistisch, **T**erminiert (klare zeitliche Vorgabe) ist. Bsp.: „Wir werden einmal pro Woche für zwei Stunden alte und kranke Geschwister unserer Gemeinde besuchen.“ Haltet euer Vorhaben schriftlich fest.

UNSERE KRAFT

Nehmt euch abschließend Zeit, gemeinsam für eure Entscheidung und das Gelingen eures praktischen Vorhabens gemeinsam zu beten. Betet für eure Gemeinde und die Herausforderung, fürsorglich miteinander umzugehen.

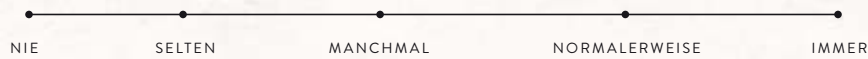
GRUPPENSPIEL

BILDET EINE STÜTZENDE GEMEINSCHAFT, INDEM IHR EUCH ENG IM KREIS AUFSTELLT UND EUCH DANN LANGSAM UND VORSICHTIG AUF DEN SCHOSS DER HINTER EUCH STEHENDEN PERSON SETZT.

MEINE REFLEXION

Vertiefe das Thema „Fürsorge“ bis zum nächsten Mal, wenn möglich gemeinsam mit jemandem aus deiner Gruppe. Anregungen dazu findest du im Kapitel 5 (S. 56–65) des iCOR Studienheftes.

Ich achte darauf, dass eine für alle angenehme und motivierende Atmosphäre herrscht.



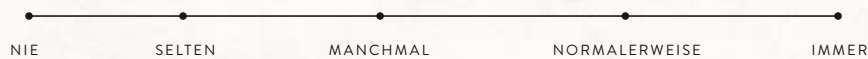
Wenn ich an meine Ortsgemeinde denke, fühle ich mich zugehörig.



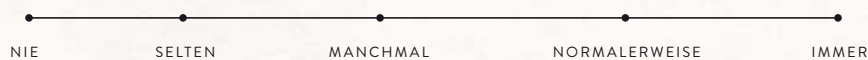
In meiner Ortsgemeinde habe ich die Gelegenheit, mitzugestalten und beizutragen.



Ich identifiziere mich mit der Vision und Mission meiner Ortsgemeinde.



Ich werde in meiner Ortsgemeinde bewusst wahrgenommen und berücksichtigt.



VIDEOIMPULS TEIL 1

Schaut gemeinsam den ersten Teil des Videoimpulses „Teilhaben“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Welche Situation wird eurer Meinung nach in dieser Szene dargestellt? Was wird hier zum Ausdruck gebracht?
- ❓ Denkt an den jungen Mann und das Kind. Welche Gefühle löst das bei euch aus?
- ❓ Welche ähnlichen Erfahrungen habt ihr gemacht?

VIDEOIMPULS TEIL 2

Schaut gemeinsam den zweiten Teil des Videoimpulses „Teilhaben“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Welche Beobachtungen habt ihr gemacht? Inwiefern entspricht das eurer Vorstellung von teilhaben lassen, einbinden und Zugehörigkeit?
- ❓ Wie wird hier mit dem Jungen umgegangen?
- ❓ Inwieweit profitiert die ganze Fußballmannschaft vom jungen Mitspieler?

UNSER WERT

Lest gemeinsam den Wert „Teilhaben“ durch.

Das Gemeindeleben mitgestalten zu können, stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und die Identifikation mit der Gemeinde und ihren Aufgaben. Das gilt besonders für junge Menschen. Sie haben viele Ideen, Meinungen und Energie, doch selten bekommen sie die Gelegenheit, diese in ihrer Gemeinde einzubringen. Untersuchungen zeigen, dass Gemeinschaft für die Jugendlichen wichtig ist – aber sind die Jugendlichen auch der Gemeinde, also der Gemeinschaft der Gläubigen, wichtig? Das Gefühl der Zugehörigkeit bildet sich im Wesentlichen dort, wo man eingebunden wird und etwas beitragen kann. Im Blick auf die jungen Menschen machte die Kirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten 2007 folgende Aussage: „Die Gründe, die am häufigsten von den Personen genannt werden, die die Ortsgemeinde verlassen, liegen auf der Beziehungsebene, im Mangel an Zugehörigkeitsgefühl und dem fehlenden Eingebundensein in die Ortsgemeinde und ihre Mission.“ (GC Executive Committee, 2007, Absatz 5). Gemeinden tun deshalb gut daran, ihre Glieder, jung wie alt, sowie Gäste dazu zu ermutigen, aktiv teilzunehmen und das Leben, die Visionen und die Mission der Gemeinde mitzugestalten.

- ❓ Woran denkst du, wenn du diesen Wert liest? Was spricht dich an? Was siehst du anders?
- ❓ Woran könnte es liegen, dass wir dazu neigen, vor allem besonders Kinder und Jugendliche zu übersehen?
- ❓ Wo hat eure Gemeinde beim Thema „Teilhaben“ ihre Stärken, wo ihre Schwächen?
- ❓ Formuliert die ersten fünf Aussagen vom Selbsttest („Mein Status“) mit Blick auf eure Gemeinde um (Bsp.: Meine Gemeinde nimmt jeden Menschen ernst.). Geht den ganzen Test nochmal durch und besprecht eure Ergebnisse.
- ❓ Vergleiche deine persönlichen Ergebnisse mit denen deiner Gemeinde. Wie kannst du in deiner Gemeinde dazu beitragen, dass möglichst alle gleichermaßen berücksichtigt werden und sich zugehörig fühlen?



ANBETEN

4

UNSER RÜCKBLICK

Denkt nochmal über den Wert „Teilhaben“ nach. Was ist euch bezüglich einbinden und teilhaben lassen in eurer Gemeinde neu bewusst geworden? Wie geht es euch mit eurer gemeinsamen Entscheidung und der konkreten praktischen Umsetzung?

MEIN STATUS

Kreuze an, wie sehr die folgenden Aussagen auf dich zutreffen.

Es macht mir Freude, persönliche Zeit in Bibelstudium und Gebet mit Gott zu verbringen.



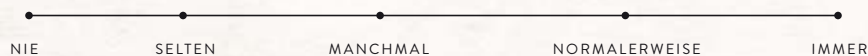
Im Gottesdienst meiner Gemeinde fühle ich mich Gott ganz nah.



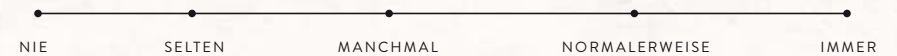
Ich verstehe Anbetung und Gottesdienst vor allem als Dienst am Nächsten.



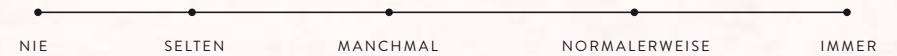
Wenn ich zu Gott bete, achte ich besonders auf Loben und Danken.



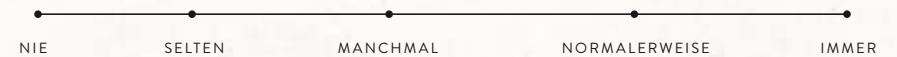
Ich bete Gott am liebsten in einer kleineren Gruppe an.



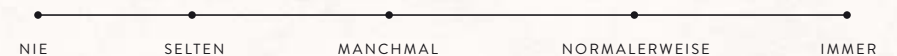
Ich bete mehrmals täglich zu Gott.



Ich fühle mich Gott am nächsten, wenn ich allein bin und mich keiner stört.



Ich brauche religiöse Rituale, um Gott bewusst anzubeten.



Ich bin zufrieden mit der Art und Weise, in der ich Gott anbetete.



VIDEOIMPULS TEIL 1

Schaut gemeinsam den ersten Teil des Videoimpulses „Anbeten“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Welche verschiedenen Situationen werden eurer Meinung nach in den Szenen dargestellt? Was wird hier zum Ausdruck gebracht?
- ❓ Denkt über die Szenen zwischen Sohn und Mutter in seinem Zimmer nach. Warum verhalten die beiden sich so? Welche ähnlichen Erfahrungen habt ihr gemacht? Welche Gefühle löst das bei euch aus?
- ❓ Denkt über die Szenen am Frühstückstisch und beim Liedersingen unterm Baum nach. Warum reagieren die Erwachsenen eurer Meinung nach so? Wie sollte die Geschichte weitergehen?

VIDEOIMPULS TEIL 2

Schaut gemeinsam den zweiten Teil des Videoimpulses „Anbeten“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Welche Beobachtungen habt ihr gemacht?
- ❓ In welcher Weise spiegeln sich eure Vorstellungen von Anbetung und Gottesdienst in den zwei gezeigten Szenen (Wohnzimmer, Gemeindesaal) wider?

UNSER WERT

Lest gemeinsam den Wert „Anbeten“ durch.

Anbetung ist kein Programm, sondern eine Lebenshaltung. Sie rechnet mit Gottes Gegenwart und lässt die biblische Wahrheit im Alltag lebendig werden. Das Evangelium wird von den „Kindern Gottes“ nicht nur verkündigt, sondern gefeiert und gelebt, wo auch immer sie sich treffen. Untersuchungen zeigen, dass das Erleben gemeinschaftlicher Anbetung, Freude und Ehrfurcht beim Singen, Spielen, Beten und Predigen sich positiv auf das geistliche Leben Einzelner in ihrem Alltag auswirkt. Gemeinden, die in der gemeinschaftlichen Anbetung wachsen wollen, bemühen sich aktiv darum, den Sabbat zu einem besonderen Erlebnis zu machen und Gottesdienste so zu gestalten, dass auch junge Menschen sich einbringen können und angesprochen fühlen. „Die religiösen Versammlungen sollten so geplant und geleitet werden, dass sie nicht nur nutzbringend, sondern auch so angenehm sind, dass sie anziehend wirken.“ (Ellen G. White, Schatzkammer der Zeugnisse, Bd. 2, S. 396). Die gemeinsame Anbetung kann an Bedürfnissen orientiert und zweckmäßig gestaltet werden. Wichtiger als einzelne Gestaltungselemente ist aber die liebende, freudige und dankbare Haltung der Gottesdienst Feiernenden.

- ❓ Woran denkst du, wenn du diesen Wert liest? Was spricht dich an? Was siehst du anders?
- ❓ In den ersten Jahrhunderten versammelten sich die Christen in ihren Häusern. Inwiefern hat sich unser Gottesdienst und unsere Art, anzubeten, verändert?
- ❓ Wo hat eure Gemeinde beim Thema „Anbeten“ ihre Stärken, wo ihre Schwächen?
- ❓ Werft nochmal einen Blick auf euren Selbsttest (Mein Status). Tauscht euch gemeinsam über eure Antworten aus.
- ❓ Was müsste geschehen, damit ihr in eurer Gemeinde Anbetung nicht nur im Gottesdienstprogramm stattfindet, sondern zur praktischen Lebenshaltung wird?

UNSER WORT

Lest gemeinsam Matthäus 18,20.

- ❓ *Weder der Ort, die Liturgie, noch die Form, sondern bereits die kleinste gelebte und auf ihn ausgerichtete Gemeinschaft öffnet den Raum für Jesu Gegenwart. Weshalb betont Jesus dies hier, und was heißt das für uns?*

UNSERE ENTSCHEIDUNG & PRAXIS

- 🕒 Welche Entscheidung in Bezug auf den iCOR-Wert „Anbeten“ wollt ihr als Gruppe heute treffen? Haltet diese Entscheidung schriftlich fest.
- 🕒 Werdet kreativ und besprecht wie ihr eure Entscheidung konkret und praktisch umsetzen wollt. Achtet darauf, dass euer Vorhaben **SMART**-Kriterien erfüllt, also **Spezifisch** (präzise definiert), **Messbar**, **Akzeptiert** (von allen), **Realistisch**, **Terminiert** (klare zeitliche Vorgabe) ist. Bsp.: „Wir planen nach jedem Bibelgespräch zehn Minuten für Gebetsgemeinschaft in den Gruppen ein.“ Haltet euer Vorhaben schriftlich fest.

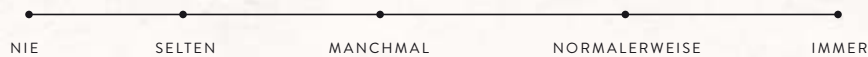
UNSERE KRAFT

Nehmt euch abschließend Zeit, um gemeinsam für eure Entscheidung und das Gelingen eures praktischen Vorhabens zu beten. Macht euch bewusst, in welchen Bereichen sich eure Gemeinde mit dem gemeinsamen Anbeten schwertut. Betet bewusst für diese Bereiche.

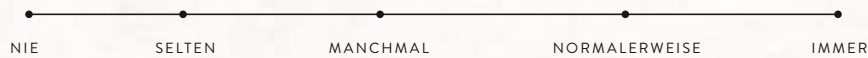
GRUPPENSPIEL

GESTALTET GEMEINSAM EIN „BILD VON GOTT“. DAZU BRAUCHT IHR NUR EIN GROSSES BLATT PAPIER. SAMMELT CHARAKTEREIGENSCHAFTEN UND FÄHIGKEITEN GOTTES (GERNE AUCH MIT HILFE DER BIBEL) UND SCHREIBT DIESE IN UNTERSCHIEDLICHEN HANDSCHRIFTEN (DER GRUPPENMITGLIEDER) AUF DAS BLATT. HÄNGT EUER „BILD VON GOTT“ IN EINEN PASSENDEN BILDERRAHMEN IN EURER GEMEINDE AUF.

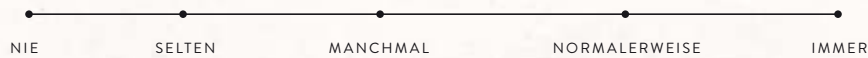
Ich habe erlebt, das mein Leben durch Bibelstudium verändert wurde.



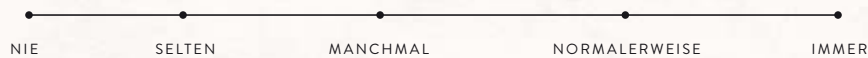
Ich achte darauf, das Wort Gottes für mein Leben relevant anzuwenden.



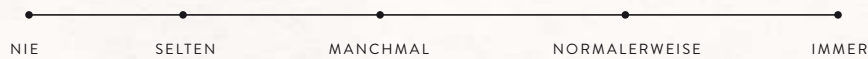
Ich mag es, mit Menschen über die Heilige Schrift zu reden.



Mir sind Bibelseiten auch im Alltag sehr wichtig.



Ich genieße die Predigten in meiner Gemeinde.



VIDEOIMPULS TEIL 1

Schaut gemeinsam den ersten Teil des Videoimpulses „Lehren“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Welche Problematik wird eurer Meinung nach in diesen Szenen dargestellt? Was wird hier zum Ausdruck gebracht?
- ❓ Reflektiert über den Prediger, die anderen „Lehrerszenen“ und die Reaktion der Gemeinde. Wie denkt ihr darüber? Was empfindet ihr dabei?
- ❓ Habt ihr etwas Ähnliches schon mal erlebt?

VIDEOIMPULS TEIL 2

Schaut gemeinsam den zweiten Teil des Videoimpulses „Lehren“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Wie empfindet ihr den Unterschied zum ersten Teil des Videos?
- ❓ Wie sieht für euch gelungenes „Lehren“ aus?

UNSER WERT

Lest gemeinsam den Wert „Lehren“ durch.

Menschen wünschen sich gesunde biblische Lehre und Predigten, die für ihr Leben relevant sind. Die Studie „Valuegenesis Europe“ (VGE) zeigt, dass Predigten, die junge Menschen erreichen, sehr wichtig für ihre Gemeindefahrung sind. Erleben sie Verkündigung als berührend und bedeutsam für ihr Leben, sind sie acht Mal eher bereit, in der Gemeinde zu bleiben, als Jugendliche, die dies nicht erfahren. Relevant verkündigen kann man, wenn man sensibel und offen ist für die Lebensrealitäten und geistlichen Bedürfnisse der Menschen und mit ihnen darüber spricht. Da der Glaube an Christus auch durch „das Hören“ kommt (Röm 10,17), ist es wesentlich, dass christliche Werte und biblische Glaubensüberzeugungen lebensnah, authentisch und kreativ vermittelt werden und dass Jesus im Mittelpunkt steht. Gemeinden, die darauf Wert legen, sind auch eher für Gäste bedeutend. Die Weitergabe des Glaubens beschränkt sich allerdings nicht nur auf die Predigt oder einseitige Verkündigung im Gemeindekontext. Sie lebt genauso vom persönlichen Austausch und der kreativen Kommunikation (5. Mose 6,6–9) unseres Glaubens im Alltag.

- ❓ Woran denkst du, wenn du diesen Wert liest? Was spricht dich an? Was siehst du anders?
- ❓ Wo hat eure Gemeinde beim Lehren und Verkündigen ihre Stärken, wo ihre Schwächen?
- ❓ Formuliert die Aussagen vom Selbsttest („Mein Status“) mit Blick auf eure Gemeinde um (Bsp.: Meine Gemeinde liebt das Studieren und Forschen ...). Geht auf diese Weise den Test nochmal durch und besprecht eure Ergebnisse.
- ❓ Vergleiche deine persönlichen Ergebnisse mit denen deiner Gemeinde. In welchen Bereichen kannst du zu einer begeisternden Glaubensvermittlung in der Gemeinde beitragen?
- ❓ Wie können wir unseren Glauben im Alltag relevant und kreativ kommunizieren?



DIENEN

6

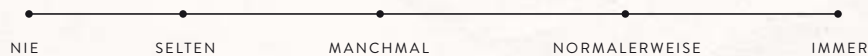
UNSER RÜCKBLICK

Denkt nochmal über den Wert „Lehren“ nach. Was ist euch neu bewusst geworden in Bezug auf das Vermitteln der Frohen Botschaft? Wie geht es euch mit eurer gemeinsamen Entscheidung und der ihrer praktischen Umsetzung?

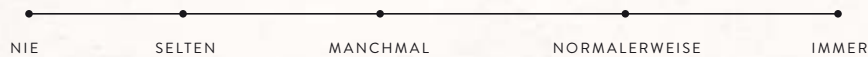
MEIN STATUS

Kreuze an, wie sehr die folgenden Aussagen auf dich zutreffen.

Ich erkenne schnell, was zu tun ist, und fange gleich damit an.



Ich bin gerne gastfreundlich, bediene gerne andere.



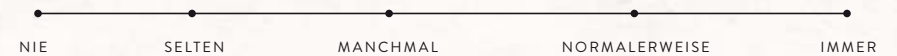
Ich bleibe an einer Sache bis zum Ende dran.



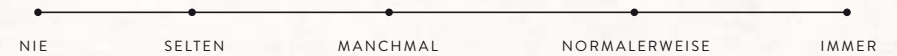
Ich kann nur schwer „Nein“ sagen, wenn man mich um einen Gefallen bittet.



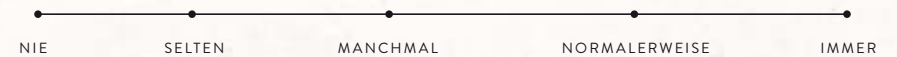
Ich begegne lieber den Bedürfnissen anderer als den eigenen.



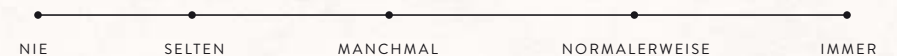
Ich zeige anderen meine Liebe mehr durch Taten als Worte.



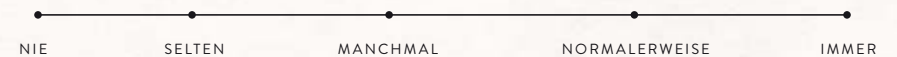
Ich tendiere dazu, mehr zu tun, als von mir erwartet wird.



Ich unterstütze gerne Leiter, ihre Arbeit zu schaffen.



Ich sehe die Nöte und Bedürfnisse von Menschen und kümmere mich gerne um sie.



VIDEOIMPULS TEIL 1

Schaut gemeinsam den ersten Teil des Videoimpulses „Dienen“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Welche Situation wird eurer Meinung nach in dieser Szene dargestellt? Was wird hier zum Ausdruck gebracht?
- ❓ Wie würdet ihr beim Anblick des Mannes am Abfalleimer reagieren?
- ❓ Welche ähnlichen Erfahrungen habt ihr schon mal gemacht?

VIDEOIMPULS TEIL 2

Schaut gemeinsam den zweiten Teil des Videoimpulses „Dienen“ an.
Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ *Wie empfindet ihr die Reaktion der Gruppe auf den Mann? Ist sie realistisch?*
- ❓ *Wenn du nach Pfandflaschen in Abfalleimern suchen müsstest, um zu überleben – über welche Hilfe würdest du dich freuen?*

UNSER WERT

Lest gemeinsam den Wert „Dienen“ durch.

„Die Gemeinde ist zum Dienst berufen.“ (Ellen G. White, Erziehung, S. 268) Das Beispiel von Jesus zeigt, dass die Bereitschaft zum Dienen eine missionarische Grundhaltung ist. Befragt man junge Menschen darüber, was ihnen an Gemeinde wichtig sei, sagen viele, dass sie in der Gesellschaft etwas bewirkt. Gerade junge Menschen sind dazu bereit, bei sinnvollen missi-onarischen Aktivitäten mitzumachen, die etwas im Leben ihrer Mitmenschen verändern. Deshalb sollten sie nicht nur um Mithilfe gebeten, sondern auch in die Planung und Ausarbeitung einbezogen werden. Wer aktiv dabei ist, kann sich besser mit der Gemeinde und dem adventistischen Glauben identifizieren. Heutzutage lassen sich Freunde und Bekannte eher dazu einladen, bei einem Dienst mitzumachen, als einfach in den Gottesdienst zu kommen. Wenn Gemeinde und Glaube gesellschaftlich relevant sind, werden die Menschen in der Gemeinde – jung wie alt – auch gerne dazu bereit sein, mit ihren Freunden und anderen Menschen über ihren Glauben zu sprechen. Das Leben Jesu zeigt, dass die Verkündigung der Frohen Botschaft von einer den Menschen zugewandten und dienenden Haltung getragen wird.

- ❓ *Woran denkst du, wenn du diesen Wert liest? Was spricht dich an? Was siehst du anders?*
- ❓ *In welcher Weise dient eure Gemeinde nach innen und nach außen?*
- ❓ *Wie gut gelingt es eurer Gemeinde, alle Generationen am Planen und Durchführen missionarischer Dienste zu beteiligen?*
- ❓ *Formuliert die Aussagen vom Selbsttest („Mein Status“) mit Blick auf eure Gemeinde um (Bsp.: Meine Gemeinde erkennt schnell, was ...). Geht auf diese Weise den Test nochmal durch und besprecht eure Ergebnisse.*
- ❓ *Vergleiche deine persönlichen Ergebnisse mit denen deiner Gemeinde. Welche Möglichkeiten siehst du für dich sowie für deine Gemeinde, Menschen konkret zu dienen?*

UNSER WORT

Lest gemeinsam Matthäus 20,25–28.

- ❓ *Eine demütige Haltung (Diener/Knecht sein) ist die Voraussetzung für aufrichtigen Dienst, wie Jesus ihn vorlebte. Warum zeigt sich wahre Größe in einer dienenden Haltung? Was bedeutet das für uns?*

UNSERE ENTSCHEIDUNG & PRAXIS

- Welche Entscheidung in Bezug auf den iCOR-Wert „Dienen“ wollt ihr als Gruppe heute treffen? Haltet diese Entscheidung schriftlich fest.
- Werdet kreativ und besprecht wie ihr eure Entscheidung konkret und praktisch umsetzen wollt. Achtet darauf, dass euer Vorhaben **SMART**-Kriterien erfüllt, indem es **Spezifisch** (präzise definiert), **Messbar**, **Akzeptiert** (von allen), **Realistisch**, **Terminiert** (klare zeitliche Vorgabe) ist. Bsp.: „Wir bieten alle drei Monate ein mehrgängiges Festmahl für Obdachlose und Menschen an, die nicht auf Rosen gebettet sind.“ Haltet euer Vorhaben schriftlich fest.

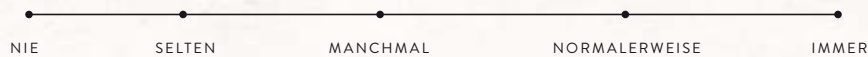
UNSERE KRAFT

Nehmt euch abschließend Zeit, gemeinsam für eure Entscheidung und das Gelingen eures praktischen Vorhabens zu beten. Betet darum, dass viele in eurer Gemeinde den Ruf verspüren, Gott zu dienen und aktiv werden.

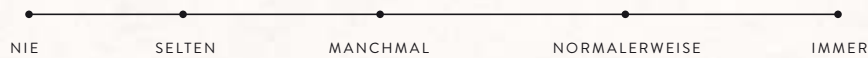
GRUPPENSPIEL

ÜBERLEGT, WO INNERHALB ODER AUSSERHALB EUERES GEMEINDEGEBÄUDE SCHON LANGE ETWAS ORGANISIERT, GEREINIGT, AUFGERÄUMT, SORTIERT ODER EINFACH MAL REPARIERT WERDEN SOLLTE. WAS LÄSST SICH IN EINER GEMEINSAMEN, SPONTANEN GRUPPENAKTION SCHNELL ERLEDIGEN? SETZT DIESE SACHE GLEICH HEUTE/JETZT(!) UM. ERZÄHLT NICHT GLEICH JEDEM VON EUEREM EINSATZ. ES EMPFIEHLT SICH ALLERDINGS, DIE AKTION KURZ MIT EUERER GEMEINDELEITUNG ABZUSPRECHEN.

Ich kann mir selbst vergeben und gnädig sein.



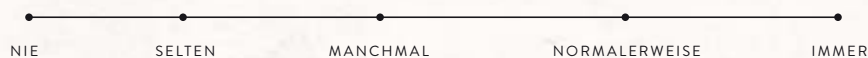
Es gelingt mir, auf andere zuzugehen und den Prozess der Versöhnung zu beginnen.



Wenn ich jemandem vergeben habe, ist es für mich „aus der Welt geschafft“.



Wenn jemand mein Vertrauen missbraucht hat, wir uns aber versöhnt haben, kann ich ihm wieder vertrauen.



Ich verstehe das Abendmahl und die Fußwaschung auch als Gelegenheit zur Versöhnung mit Glaubensgeschwistern.



VIDEOIMPULS TEIL 1

Schaut gemeinsam den ersten Teil des Videoimpulses „Versöhnen“ an. Besprecht danach gemeinsam die Szenen aus dem Videoclip.

- ❓ Welche Situation wird eurer Meinung nach in dieser Szene dargestellt? Was wird hier zum Ausdruck gebracht?
- ❓ Woran liegt es, dass wir uns so oft streiten?
- ❓ Wie empfindet ihr die Spannung zwischen den beiden Frauen? Welche ähnlichen Erfahrungen habt ihr gemacht oder beobachtet? Das Thema ist sehr sensibel. Versucht offen darüber zu sprechen, ohne Namen oder bestimmte Personen zu erwähnen.

VIDEOIMPULS TEIL 2

Schaut gemeinsam den zweiten Teil des Videoimpulses „Versöhnen“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Wie empfindet ihr die Szene? Inwiefern entspricht sie eurer Vorstellung von Versöhnung?
- ❓ Wie würdest du reagieren, wenn jemand bei der Fußwaschung auf dich zukäme, um sich auf diese Weise mit dir zu versöhnen?
- ❓ Wie erlebt ihr Vergebung, Versöhnung in eurem Leben? Wie erlebt ihr Vergebung, Versöhnung in eurer Gemeinde? Sprecht offen und vertraulich über dieses sehr persönliche Thema. Achtet darauf, keine Personen oder Namen zu nennen.

UNSER WERT

Lest gemeinsam den Wert „Versöhnen“ durch:

Mission im „Dienst der Versöhnung“ hat Jesus im Zentrum, ist respektvoll gegenüber anderen Menschen und nimmt sie ernst. Als Botschafter der Versöhnung sind wir „Brückenbauer“, die andere einladen, und die stellvertretend für Jesus um Versöhnung mit Gott bitten. Im Zeichen der Versöhnung wird alles, was unsere Mission und Evangelisation betrifft, unter das Anliegen gestellt, ein verlorenes oder zerrüttetes Gottesverhältnis wieder aufzubauen und Menschen zu helfen, wieder einen persönlichen Zugang zu unserem „lieben Vater“ zu finden. Gemeinden im „Dienst der Versöhnung“ sind sich dessen bewusst, dass die Einladung, sich mit Gott versöhnen zu lassen, nur dann glaubwürdig ist, wenn sie diese Versöhnung selbst leben. Dabei geht es um das Wiederherstellen von Beziehung. Mission im Kontext der Versöhnung macht letztlich deutlich, dass die Frohe Botschaft untrennbar mit dem Botschafter und dem gelebten Evangelium in der Gemeinde verbunden ist. Deshalb sind alle Mitglieder dazu aufgerufen, Jesu Botschafter zu sein und das Evangelium lebendig werden zu lassen.

- ❓ Woran denkst du, wenn du diesen Wert liest? Was spricht dich an? Was siehst du anders?
- ❓ Woran könnte es liegen, dass manche Menschen in der Gemeinde jahrelang unveröhnt nebeneinander im Gottesdienst sitzen?
- ❓ Wo hat eure Gemeinde beim Thema Versöhnung ihre Stärken, wo ihre Schwächen?
- ❓ Formuliert die Aussagen vom Selbsttest („Mein Status“) mit Blick auf eure Gemeinde um (Bsp.: Meiner Gemeinde fällt es leicht, Gott ...). Geht auf diese Weise den Test nochmal durch und besprecht eure Gedanken dazu.
- ❓ Versöhnt mit Gott und mit den Mitmenschen zu sein, ist die Voraussetzung, um die Frohe Botschaft wirksam weitergeben zu können. Wie können wir gemeinsam dazu beitragen, dass zerrüttete Beziehungen zwischen Gott und Menschen wieder heil werden?



UNSER RÜCKBLICK

Denkt nochmal über den Wert „Versöhnen“ nach. Was ist euch neu bewusst geworden? Wie geht es euch mit eurer gemeinsamen Entscheidung und deren praktischer Umsetzung?

MEIN STATUS

Kreuze an, wie sehr die folgenden Aussagen auf dich zutreffen.

Ich habe jemanden, der mir ein Vorbild ist.



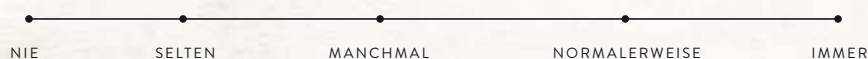
Ich habe erlebt, dass mich ein älterer Mensch unterstützt, begleitet, motiviert und gefördert hat.



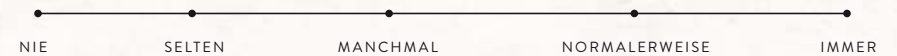
Ich fühlte/fühle mich als Jugendliche/r in der Gemeinde nicht allein.



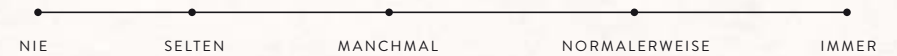
Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es jemanden, den ich um einen weisen Rat bitten kann.



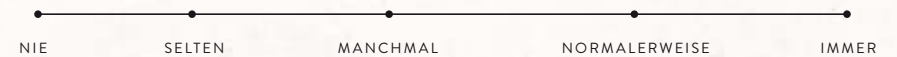
Ich suche den Kontakt zu Kindern oder Jugendlichen in der Gemeinde.



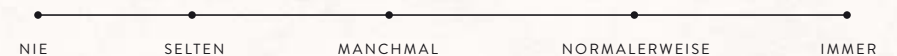
Ich kümmere mich bewusst um einen oder mehrere junge Menschen in der Gemeinde.



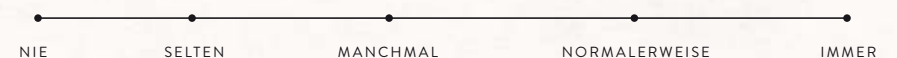
Es gibt Kinder oder Jugendliche, die mich besonders wertschätzen.



Kinder und Jugendliche sehen in mir ein Vorbild.



Mir macht es Freude, mein Wissen, und meine Erfahrung mit unerfahrenen Menschen zu teilen.



VIDEOIMPULS TEIL 1

Schaut gemeinsam den ersten Teil des Videoimpulses „Mentoring“ an. Besprecht danach gemeinsam die Szenen aus dem Videoclip.

- ❓ Welche Situation wird eurer Meinung nach in dieser Szene dargestellt? Was wird hier zum Ausdruck gebracht?
- ❓ Was geht wohl im Kopf des Jungen vor? Was denkt sich wohl der Mentor der hinter dem Jungen steht?
- ❓ Was sollte in dieser Situation eurer Meinung nach passieren?

VIDEOIMPULS TEIL 2

Schaut gemeinsam den zweiten Teil des Videoimpulses „Mentoring“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ *Wie empfindet ihr die Reaktion des Mentors auf den Jungen? Inwiefern entspricht das eurer Vorstellung von Mentoring?*
- ❓ *Hattet ihr als Kind ähnliche Erlebnisse? Wie wurdet ihr darin unterstützt, Herausforderungen zu überwinden?*

UNSER WERT

Lest gemeinsam den Wert „Mentoring“ durch.

Jesus war ein Mentor für seine Jünger, genauso wie Mose für Josua oder Barnabas für Paulus und Markus. Insbesondere junge Menschen brauchen neben ihren Eltern Erwachsene, die für sie wichtig und ihnen ein Rollenvorbild sind. Deshalb unterstützen Gemeinden nicht nur informelle generationsübergreifende Beziehungen, sondern bilden bewusst Mentoren aus, die andere geistlich begleiten können. „Die klassische Definition von Mentoring meint einen älteren, erfahrenen Begleiter, der von dem jungen Menschen akzeptiert wird und diesem den Übergang ins Erwachsenenalter durch eine Mischung aus Unterstützen und Herausfordern erleichtert.“ (Kate Philip, „Mentoring and Young People“ in Encyclopedia of Informal Education, August 2000) Jugendliche, die Beziehungen zu fürsorglichen Erwachsenen haben, neigen weniger zu Risikoverhalten, sind selbstbewusster und hilfsbereiter als solche, die diese Beziehungen nicht haben. Entsprechend können in der Gemeinde Mentoren Kindern, Teenies, Jugendlichen, aber auch Neugetauften und Interessierten dabei helfen, geistlich zu wachsen und die Herausforderungen des Lebens zu bewältigen. Genauso können junge Menschen Mentoren für ältere sein.

- ❓ *Woran denkst du, wenn du diesen Wert liest? Was spricht dich an? Was siehst du anders?*
- ❓ *Wie erlebt ihr die Beziehungen zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Gemeinde?*
- ❓ *Wie sehr engagiert sich eure Gemeinde im bewussten Mentoring für Kinder und Jugendliche?*
- ❓ *Formuliert, wenn möglich, die Aussagen vom Selbsttest („Mein Status“) mit Blick auf eure Gemeinde um (Bsp.: In der Gemeinde gibt es jemanden, der für mich ein Vorbild ist). Geht auf diese Weise den Test nochmal durch und besprecht eure Gedanken dazu.*
- ❓ *Lest nochmal den letzten Satz des Wertes „Mentoring“. Wie könntet ihr in eurer Gemeinde das Mentoring für Kinder, Teenies, Jugendliche, Neugetaufte und Interessierte verbessern?*

UNSER WORT

Lest gemeinsam 1. Korinther 11,1.

- ❓ *Paulus sah Jesus Christus als seinen Mentor an. Nun möchte Paulus Mentor für die Gemeinde in Korinth sein. Welche Eigenschaften oder Taten von Jesus und Paulus zeigen uns, wie ein guter Mentor sein sollte?*

UNSERE ENTSCHEIDUNG & PRAXIS

- Welche Entscheidung im Bezug auf den iCOR-Wert „Mentoring“ wollt ihr als Gruppe heute treffen? Haltet diese Entscheidung schriftlich fest.
- Werdet kreativ und besprecht, wie ihr eure Entscheidung konkret und praktisch umsetzen wollt. Achtet darauf, dass euer Vorhaben **SMART**-Kriterien erfüllt, indem es **S**pezifisch (präzise definiert), **M**essbar, **A**kzeptiert (von allen), **R**ealistisch, **T**erminiert (klare zeitliche Vorgabe) ist. Bsp.: „Bis zum nächsten iCOR-Treffen sucht sich jedes Gruppenmitglied eine jüngere Person aus der Gemeinde aus, die er/sie als Mentor begleiten möchte.“ Haltet euer Vorhaben schriftlich fest.

UNSERE KRAFT

Nehmt euch abschließend Zeit, gemeinsam für eure Entscheidung und das Gelingen eures praktischen Vorhabens zu beten. Betet darum, dass Gott euch zeigt, wem ihr Mentoren sein könnt.

GRUPPENSPIEL

ERZÄHLT EUCH GEGENSEITIG, WIE ÄLTERE MENSCHEN AUS DER GEMEINDE EUCH IN EUREM (GEISTLICHEN) LEBEN BEGLEITET, BEFÄHIGT, SICH FÜR EUCH EINGESETZT HABEN. WELCHE HIGHLIGHTS, WELCHE ENTSCHEIDENDEN SITUATIONEN FALLEN EUCH EIN?

Meine Gemeinde fördert mich in meiner persönlichen Entwicklung.



Ich achte bewusst auf das Potenzial anderer.



Ich motiviere und fördere Menschen, um ihre Gaben und Fähigkeiten zu entfalten.



Ich nutze Angebote zur Weiterbildung in meiner Gemeinde.



Ich teile bewusst mein Wissen und meine Werte mit anderen in meiner Gemeinde.



VIDEOIMPULS TEIL 1

Schaut gemeinsam den ersten Teil des Videoimpulses „Ausbilden“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Welche Situation wird eurer Meinung nach in dieser Szene dargestellt? Was wird hier zum Ausdruck gebracht?
- ❓ Wie und warum verändert sich die Motivation des Mädchens? Welche Rolle spielt dabei der Gärtner?
- ❓ Welche ähnlichen Erfahrungen habt ihr gemacht?

VIDEOIMPULS TEIL 2

Schaut gemeinsam den zweiten Teil des Videoimpulses „Ausbilden“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Wie empfindet ihr die Initiative des Gärtners? Inwiefern entspricht das eurer Vorstellung von Ausbildung?
- ❓ Wie würdest du dir wünschen, ausgebildet worden zu sein bzw. ausgebildet zu werden?

UNSER WERT

Lest gemeinsam den Wert „Ausbilden“ durch.

Lernen ist ein Grundprinzip des Lebens, und wo man nicht mehr lernt, herrscht Stillstand. Jesus wurde als Rabbi, also als Lehrer, respektiert und man kann ohne Weiteres die Jünger auch als Schüler bezeichnen. Das griechische Wort für Jünger (mathetes) kommt aus der Welt der Bildung. Nachfolger Jesu sind Menschen in Ausbildung, und Ausbilden fördert Wachstum. Das eigentliche Ziel in der Schule Jesu ist nicht das Hören und Wissen, sondern das Handeln.

Weil Menschen durch Ausbildung befähigt werden und sich weiterentwickeln, soll die Gemeinde ein Lernort für alle Generationen sein. Nicht nur junge Menschen benötigen strukturierte und kontinuierliche Ausbildung und Unterstützung im Umfeld und im Alltag ihrer Ortsgemeinde. Gemeinden mit hoher Lernbereitschaft sind darum bemüht, all ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, im Verständnis zu wachsen, ihre individuellen Gaben zu verbessern und sich im Dienst für Gott weiterzubilden. Deshalb ermutigen und unterstützen sie ihre Mitglieder darin, interne wie externe Ausbildungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Der Fortschritt einer lebendigen Glaubensgemeinschaft lebt von dem Bewusstsein, dass man nie ausgelernt hat.

- ❓ Woran denkst du, wenn du diesen Wert liest? Was spricht dich an? Was siehst du anders?
- ❓ Wie kann die Gemeinde ein „Lernort“ sein, wo mehr als nur Wissen vermittelt wird?
- ❓ Wie gut setzt eure Gemeinde den Wert „Ausbilden“ um? Inwiefern werden Leute in deiner Gemeinde durch Aus- und Weiterbildung befähigt und gefördert?
- ❓ Formuliert die Aussagen vom Selbsttest („Mein Status“) mit Blick auf eure Gemeinde um (Bsp.: In meiner Gemeinde lerne ich gerne Neues dazu). Geht auf diese Weise den Test nochmal durch und besprecht eure Ergebnisse.
- ❓ Vergleiche deine persönlichen Ergebnisse mit denen deiner Gemeinde. In welchen Bereichen kannst du Menschen in deiner Gemeinde helfen, sich zu entfalten, zu wachsen, sich auszubilden, sich weiterzuentwickeln?



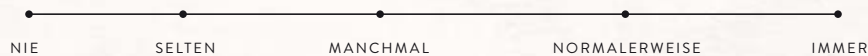
UNSER RÜCKBLICK

Denkt nochmal über den Wert „Ausbilden“ nach. Was ist euch neu bewusst geworden, wenn ihr über lebenslanges Lernen und persönliche Weiterentwicklung nachdenkt? Wie geht es euch mit eurer gemeinsamen Entscheidung und deren praktischer Umsetzung?

MEIN STATUS

Kreuze an, wie sehr die folgenden Aussagen auf dich zutreffen.

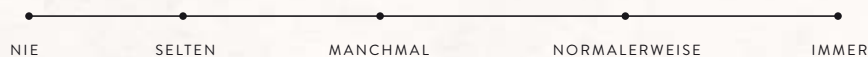
Ich habe eine Vision für mein Leben (ein inneres Bild, eine Vorstellung von der Zukunft, mit starker Zugkraft).



Ich bin bei Gruppenarbeiten automatisch der „Leiter“.



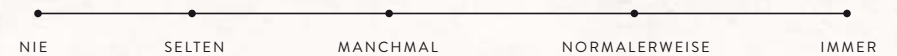
Es bereitet mir keine Mühe, Menschen in Leitungsaufgaben zu respektieren und zu folgen.



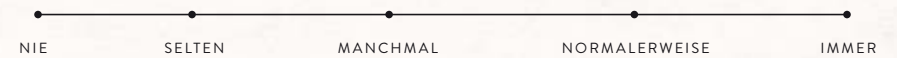
Ich fördere Menschen und Mittel, um Ziele und Aufgaben zu erreichen.



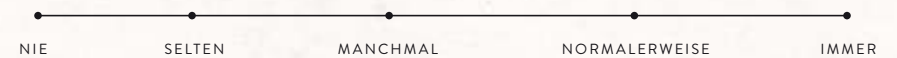
Ich genieße es mit Menschen zu arbeiten und unter Menschen zu sein.



Es macht mir nichts aus, Verantwortung aufzuteilen oder die Leitung wieder abgeben zu müssen.



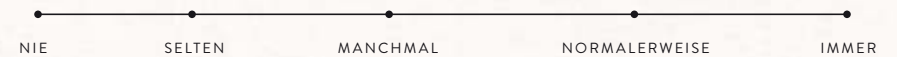
Ich kann mich selbst beherrschen, bleibe taktvoll, wenn etwas schief geht oder ich kritisiert werde.



Die Vision und die Ziele meiner Gemeinde werden regelmäßig kommuniziert.



Ich habe ein starkes Durchhaltevermögen, auch im Blick auf langfristige Ziele.



VIDEOIMPULS TEIL 1

Schaut gemeinsam den ersten Teil des Videoimpulses „Leiten“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ Welche Situation wird eurer Meinung nach in dieser Szene dargestellt? Was wird hier zum Ausdruck gebracht?
- ❓ Warum zögert die junge Frau? Wie empfindet ihr die Reaktion des Mannes an der Flipchart, als sich die Jugendliche meldet?
- ❓ Für welchen dieser drei Kandidaten würdet ihr euch entscheiden, und warum?

VIDEOIMPULS TEIL 2

Schaut gemeinsam den zweiten Teil des Videoimpulses „Leiten“ an. Besprecht danach gemeinsam die Situation aus dem Video.

- ❓ *Wie empfindet ihr den Wahlausgang? Ist das realistisch?*
- ❓ *Welche ähnlichen Erfahrungen habt ihr gemacht?*

UNSER WERT

Lest gemeinsam den Wert „Leiten“ durch.

Eine strategische und zielgerichtete Gemeinde sorgt sich nicht nur um Verwaltungsabläufe. Sie ist vielmehr bewusst missional und auf Weiterentwicklung, Fortschritt und Wachstum in allen Bereichen ausgerichtet. Sie hat oder entwickelt eine Vision und eine Mission für ihr Umfeld und ist fortwährend darum bemüht, alle – auch die Jugendlichen – an der Entwicklung und fortwährenden Aus- und Bewertung der Vision und der Ziele zu beteiligen. Sie ruft allen in der Gemeinde ihre Vision immer wieder ins Bewusstsein und bezieht junge Menschen ganz bewusst in die Leitung der Gemeinde ein. Wie ernst eine Gemeinde junge Menschen nimmt, zeigt sich oft daran, wie stark die Jugendlichen in den Leitungsprozess auf allen Ebenen der Gemeinde eingebunden sind. Wenn Jugendliche an der Leitung beteiligt sind, wird dies dazu führen, dass die Jugendlichen die Gemeinde als ihre Gemeinde wahrnehmen und aktiv die Veranstaltungen und die Mission der Gemeinde mitgestalten. Werteorientiertes Leiten zeigt sich auch darin, dass laufend und nachhaltig über die Entwicklung der iCOR-Werte nachgedacht und deren Umsetzung im Gemeindealltag aktiv gefördert und evaluiert wird.

- ❓ *Woran denkst du, wenn du diesen Wert liest? Was spricht dich an? Was siehst du anders?*
- ❓ *Kennst du die Vision und die Ziele eurer Gemeinde? Wie können klar kommunizierte Visionen und Ziele dabei helfen, als Gemeinde den Missionsauftrag zu erfüllen?*
- ❓ *Wie gut gelingt es eurer Gemeinde, Jugendliche an der Leitung zu beteiligen?*
- ❓ *Formuliert die Aussagen vom Selbsttest („Mein Status“) mit Blick auf eure Gemeinde um (Bsp.: „Meine Gemeinde hat eine Vision“). Geht auf diese Weise den Test nochmal durch und besprecht eure Ergebnisse.*
- ❓ *Vergleiche deine persönlichen Ergebnisse mit denen deiner Gemeinde. In welchen Bereichen wärest du bereit, deine Gemeindeleitung zu unterstützen?*

UNSER WORT

Lest gemeinsam 2. Mose 18, 21–23.

- ❓ *Jitro gibt seinem Schwiegersohn weise Ratschläge für die Leitung des Volkes Israel. Welche Prinzipien für gute Leitung, welche Eigenschaften für gute Leiter, könnt ihr in diesem Textabschnitt entdecken? Besprecht eure Ergebnisse!*

UNSERE ENTSCHEIDUNG & PRAXIS

- 🕒 *Welche Entscheidung in Bezug auf den iCOR-Wert „Leiten“ wollt ihr als Gruppe heute treffen? Haltet diese Entscheidung schriftlich fest.*
- 🕒 *Werdet kreativ und besprecht, wie ihr eure Entscheidung konkret und praktisch umsetzen wollt. Achtet darauf, dass euer Vorhaben **SMART**-Kriterien erfüllt, indem es **S**pezifisch (präzise definiert), **M**essbar, **A**kzeptiert (von allen), **R**ealistisch, **T**erminiert (klare zeitliche Vorgabe) ist. Bsp.: „Bei der nächsten Gemeindevahl achten wir bevorzugt darauf, möglichst viele unserer Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 30 Jahre für Leitungsaufgaben vorzuschlagen.“ Haltet euer Vorhaben schriftlich fest.*

UNSERE KRAFT

Nehmt euch abschließend Zeit, gemeinsam für eure Entscheidung und das Gelingen eures praktischen Vorhabens zu beten. Betet für eure Gemeinde und die Herausforderung, besonders junge Menschen in der Gemeinde zu fördern.

GRUPPENSPIEL

FASST EUCH AN DEN SCHULTERN ODER AN EUREN HÄNDEN. ALLE – BIS AUF EINEN – SCHLIESSEN DIE AUGEN. NUN FÜHRT DER SEHENDE DIE „BLINDEN“ FÜR EIN BIS ZWEI MINUTEN DURCH DEN RAUM. JEDER FÜHRT MAL DIE ANDEREN – AUCH DIE JÜNGSTEN TEAMMITGLIEDER KOMMEN AN DIE REIHE!



„ER WIRD DIE HERZEN DER VÄTER IHREN KINDERN
UND DIE HERZEN DER KINDER IHREN VÄTERN ZUWENDEN.“

Maleachi 3,24 (NLB)



© Intereuropäische Division der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Schosshaldenstr. 17, CH-3006 Bern



FREIKIRCHE DER
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN®